

Der keine Kriegskosten zu bezahlen und keine Gebiete des Besiegten abzutreten sind. Der Aufbau des Reiches in den von uns besetzt gehaltenen Gebieten solle, wenn wir wollen, durch unsere freie Arbeit geschehen, nicht aber durch Sklavenarbeit unserer Kriegsgefangenen. Einer der wichtigsten Punkte des Wilsonschen Programmes sei die Freiheit der Meere. In der Handelspolitik müßten wir umlernen. In den auswärtigen Dienst müßten erfahrene Praktiker eingestellt werden. Ohne Kolonien könne Deutschland nicht in den Völkerbund eintreten. Der französische Plan, das preussische Saarbecken oder die bairische Pfalz an Elsaß-Lothringen anzugliedern, sei eine imperialistische Vergewaltigung. Der Minister sprach sich dann gegen die Los von Berlin-Bewegung innerhalb Deutschlands aus und legte scharfen Protest gegen die Uebergänge des neuen tschecho-slowakischen Staates ein. Redner kam dann auf die Zustände im Osten und ferner auf die soziale Befreiung der Arbeiterschaft zu sprechen. Vom kommenden Frieden würde der von Wilson verkündete Völkerbund erwartet. Deutschland sei entschlossen, an der Ausgestaltung des Bundes teilzunehmen. Das uns von unseren Gegnern entgegengebrachte Mißtrauen müßten wir durch äußerste Friedensliebe überwinden. Mit der äußeren Abrüstung müsse die geistige Abrüstung Hand in Hand gehen.

Redner sprach dann den Neutraen seinen Dank aus für die den Internierten und Gefangenen geleisteten Dienste.

Am Schluß seiner Rede gab er der Hoffnung Ausdruck, bezweifeln zu können, daß man zugleich Graf und Demokrat sein könne und daß das Vertrauen, um das er bitte, nicht beeinträchtigt würde durch den Namen, den er von seinen Vorfahren übernommen habe.

Abgeordneter Heil (Soz.) erklärte, daß seine Partei bereit sei, mit den Parteien, die sich aufrichtig auf den Boden der demokratischen Republik stellen, gemeinsam zu arbeiten. Er lehnte mit Entschiedenheit die Kompromisse ab, welche in den letzten Wochen zu blutigen Straßenkämpfen geführt haben. Die Deutsch-Oesterreicher würden auch von der Sozialdemokratie willkommen geheißen. Der Siegesübermut der Feinde drohe uns zu zerstören. Dagegen bürnten wir uns auf. Was deutsch ist, soll deutsch bleiben.

Dr. Graf v. Posadowski führt aus, daß es Aufgabe aller Parteien sei, das Vaterland aus seiner Not zu retten. Wenn die Lebensmittel nur noch für kurze Zeit ausreichen, so sei zum höchsten Teile die Revolution daran schuld. Er sei nach wie vor der Ueberzeugung, daß die Monarchie für Deutschland die beste Staatsform sei.

Darauf wurde die Besprechung abgebrochen.

Hindenburg rief zum Offizier auf!

Berlin, 14. Februar. (Antsch.) Nachdem der Grenzschutz Ost der Obersten Heeresleitung übertragen worden ist, habe ich mit dem heutigen Tage mein Hauptquartier nach dem Osten verlegt. Als ich im August 1914 zum Oberbefehlshaber der 8. Armee im Osten eintraf, standen mir schwere Aufgaben bevor. Dank der Vortrefflichkeit von Führern und Truppen gelang es bei Tannenberg und den Masurischen Seen, unsere Dismarken vor einem feindlichen Einfall zu bewahren. Wenn ich heute nachmals nach dem Osten zurückkehre, um dort im Auftrage der Reichsregierung das Kommando zu führen, so erfüllt mich schwere Sorge um die Zukunft unseres Vaterlandes, nicht, weil wir von der Uebermacht unserer Feinde und der Hungersnot bedrückt, um Frieden bitten mußten, sondern weil ich unser Volk in sich zerrüttert und erschöpft im Wollen sehe. Viele stehen abseits und haben mit der Fremde am Vaterland auch jeden Opfern zu bezweifeln. Wohin soll unser Zustand führen? Wir müssen hindurch, entschlossen an die Arbeit zum Festen des Vaterlandes. Dazu gehört in erster Linie, daß wir uns eins sind in der Liebe zur Heimat und den alten deutschen Tugenden vor dem neuen Reich. Dem Bolschewismus, der die Kulturwelt bedroht. Ihr freiwilligen und jungen Kameraden, die ihr zum Schutze der Heimat euer Leben einzusetzen entschlossen seid, denkt an die Gefahren von 1914, und ihr, meine alten Kameraden, meine Mitkämpfer an Tannenberg und den masurischen Seen, eilt herbei, um mir zu helfen. Wenn Appellen Deutschlands Söhne dort nicht ungeschädigt verhallen, welchen Stammes ist seid, ob Bayern, Sachsen, Schwaben oder Preußen, welcher Partei ihr angehört, wir sind alle Deutsche, vergeßt was uns trennen könnte, findet euch wieder zusammen in der Liebe zur Heimat, in Selbstsucht, Mißtrauen und Vertrauen zu Euren Führern.

Aufruf zur Bestellung von Freiwilligen für den Grenzschutz.

Noch haben wir keinen Frieden. Noch stehen Feinde auf allen Seiten Deutschlands unter den Waffen. Die Polen sind im Osten eingebrochen und haben für unsere Ernährung unerlässliche Gebiete besetzt. Bis auf 160 km sind sie an Berlin, bis auf 135 km an Danzig herangekommen.

Die freie sächsische Republik trägt ganz allein die Verantwortung für den Schutz ihrer Grenzen. Aber wir besitzen keine ausreichend Macht, um unsere Entschlossenheit, daß wir keinen Fuß breit unseres Vaterlandes hergeben wollen, beweisen zu können. Noch sind wir jedem Botschaftsverstärker chauvinistischer feindlicher Truppenteile wehrlos ausgeliefert.

Wegen solche Gefahren brauchen wir die Hilfe des ganzen sächsischen Volkes!

Darum müssen wir uns freiwillige mobile Verbände schaffen, um unseren Grund und Boden unter allen Umständen gegen jeden Feind sichern zu können. Doch soll nur das aufgestellt werden, was unbedingt notwendig ist. Das Notwendige aber soll sofort geschehen.

Die neuen Freiwilligen-Verbände sind zu schnell, tatkräftigem Handeln berufen, falls der Feind laugen sollte, das sächsische Vaterland zu gefährden. Nur wer den Willen zur strengsten Unterordnung und wer sich im Kriege einwandfrei geführt hat, soll sich zum Eintritt melden.

Die Gehaltsverhältnisse sind ausreichend. Bei freier Unterbringung und freier Verpflegung werden mobile Verbände eine tägliche Zulage von 5 Mark täglich gewährt. Die Bestimmungen des Mannschafts-Verordnungsgesetzes u. des Militär-Hinterbliebenengesetzes finden Anwendung.

Den Unteroffizieren wird in den Freiwilligen-Verbänden die Möglichkeit gegeben werden, sich für die Offiziers-Laufbahn vorzubereiten und Offizier zu werden, da künftig die Offiziers-Laufbahn jedem Soldaten zugänglich sein wird, der sich dazu eignet. Es ist Vorsorge getroffen, daß der republikanische Geist erhalten und die Eigenschaften der Revolution gesichert bleiben.

Die Bildung der neuen Grenzschutz-Abteilungen ist dem Ministerium für Militärwesen übertragen. Es alle näheren Bestimmungen bekannt machen wird.

Sachsen! Herbei zum Schutze Eurer Familien, Eurer Eltern, von Haus und Herd! Helft mit an der Sicherung Eurer Heimat und am Bau einer guten sächsischen Zukunft!

Die Landesregierung.
Bund. Dr. Gradnauer, Dr. Harnisch, Helbig, Keuring, Rübke, Schwarz.

Deutsches Reich

Berlin. (Die neuen Waffenstillstandsbedingungen in Trier) haben begonnen. Nun können die Feinde weiter ihrer Rachsucht freien Lauf lassen, und Herr Erzberger wird Deutschland noch tiefer in den Abgrund führen. „Aber“, so schreibt die „Frankf. Na.“, die Regierung ist mitschuldig, wenn sie Herrn Erzberger weiter in seinem Amte läßt, dem er nicht gewachsen ist: sie ist mitschuldig, wenn sie gestattet, sich weiter als den Besitzer uneingeschränkter Vollmachten aufzuspielen, der, ohne an Instruktionen gebunden zu sein, unterzeichnen darf, was ihm beliebt. Die Regierung, und insbesondere der Staatssekretär des Auswärtigen, sind mitverantwortlich für das, was im Salonwagen des Marschalls Koch hinter ihrer Fassade geschieht. — mitverantwortlich ist vor allem auch das Zentrum, das Herrn Erzberger trotz alledem noch immer stützt. Nur: es müßte jemand da sein, der diese Mitverantwortung verweigert, und dieser Jemand kann nur die Nationalversammlung sein. Wird sie es tun und rechtzeitig tun? Wir warten.“ — Und Erzberger verhandelt weiter!

(Die Hamburger Handelskammer hat an die Reichsregierung nach Weimar ein Telegramm gerichtet, in dem sie fordert, daß Sachverständige zu den Friedensverhandlungen hinzugezogen und daß Erzberger abberufen werde. Hamburger Handels- und Schiffsfahrtskreise wiesfen nämlich Erzberger die Hauptschuld an den überführten unglücklichen Waffenstillstandsverhandlungen bei, durch die die deutsche Handelsflotte den Feinden ausgeliefert wird und der Hamburger Außenhandel einen nicht wieder auf zu machenden Schaden erlitten hat.)

(Amerikanischer Sonderbotschafter an Deutschland?) Aus Paris wird gemeldet: Während die meisten Regierungsblätter im allgemeinen ihre Mißbilligung über die Verzögerung der Festsetzung der neuen Waffenstillstandsbedingungen in Folge einer amerikanischen Vorschläge Ausdruck geben, läßt ein Leitartikel der „Temps“ kühnlicher den wahren Grund der Mißbilligung erkennen. Nach dem Artikel der „Temps“ habe Amerika Deutschland einen Sonderverdrags gemacht, gegen Verpfändung beschlagnahmten deutschen Vermögens in Amerika Milfordkredite zur Beschaffung von Lebensmitteln und Rohstoffen zu bewilligen. Hierin erblickt der „Temps“ eine empfindliche Schädigung der französischen Interessen und eine Gefährdung der Freundschaft des Sieges der Entente.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein. 15. Februar. **Zur Kartoffel-Bestandsaufnahme.** Die Vordrucke, welche zur Ermittlung der Kartoffel-Vorräte (und zwar im ganzen Lande) dienen sollen, sind auch in unserer Stadt ausgegeben worden. Um Irrtümer zu vermeiden, sei bemerkt, daß in

diesen Vordrucken die Zahl aller am 15. Februar zum Haushalt gehörenden Personen auszufüllen ist, also auch der aus dem Heeresdienste Entlassene, ganz gleich, ob sie ihre Kartoffeln auf Wochenkarten beziehen oder sich eine Landeskarte haben beliefen lassen. Notwendig ist, daß die vorhandenen Kartoffelmengen wahrheitsgemäß angegeben werden, damit die Regierung über die zu treffenden Maßnahmen Klarheit gewinnt.

Petroleum. Ein Teil des demnächst zur Ausgabe kommenden Petroleums stammt aus der Verarbeitung von Treibölbeständen der Marine. Dieses Öl kann, da die leichteren Bestandteile ihm schon bei der ersten Verarbeitung entzogen worden sind, nicht den Anforderungen entsprechen, die man an das Leuchtöl im Frieden stellt. Bei der herrschenden Beleuchtungsnot mußte jedoch auf dieses Öl zurückgegriffen werden.

Im Zentraltheater wird heute und morgen als großer Detektivklager „Das Geheimnis der Wetterfahne“ vorgeführt, der die Besucher von Anfang bis zum Ende fesselt; dazu kommt noch das köstliche Lustspiel „Kammermusik“.

Die Kammerlichtspiele haben für ihre diesmalige Spieltage das ergreifende Drama „Der Todesstrom“ erworben, in dem Egede Nissen die Hauptrolle spielt; dann folgt das reizende Lustspiel „Propfen und Pröppchen“ und endlich prächtige Naturaufnahmen vom Franzensbad. — Wer sich einen guten Platz zu dem Prachtfilm „Das Himmelschiff“ sichern will, möge den Vorverkauf benutzen.

Ausfuhr von Lebensmitteln aus den Vereinigten Staaten gegen Lieferung von Industrieartikeln. Die Vereinigten Staaten verlangen für Lebensmittellieferungen nach Deutschland Bezahlung in Waren. Die Handelskammer Chemnitz macht die ihr zugehörigen Firmen darauf aufmerksam und weist darauf hin, daß Angebote über Waren, welche gegen Lebensmittel nach Amerika sofort oder in Kürze ausgeführt werden können, an den Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung in Berlin, Lützowufer 6/8, zu richten sind.

Haifischfleisch für Sachsen. Die Verhältnisse im Fischfang haben sich bisher nicht gebessert. Die in der letzten Sitzung angegebenen Gründe verhindern nach wie vor einigermaßen ausreichenden Fang. Infolgedessen sind kürzlich an Sachsen mehrere 1000 Zentner Haifischfleisch überwiesen worden, die zu sog. Fischspeck verarbeitet werden sollen.

Apfelsinen in Aussicht. Nach einer neueren Meldung sind in Stuttgart bereits die ersten Waggonladungen mit italienischen Südfrüchten eingetroffen.

Die Kapitulationen. Verpflichtungen zum Weiterdienen bleiben auch in Zukunft aufrecht erhalten, wie in einer Verordnung im „Sächsischen Mil.-Verordn.-Blatt“ besonders bemerkt wird. Die Ansprüche der Kapitulanten auf ihre Zivilversorgung dürfen nicht geschmälert werden. Nur in besonders begründeten Fällen können Kapitulanten von der Kapitulationsverpflichtung entbunden werden.

W.-M. Verbotene Pferdeschlachtungen. Noch immer gehen ständig Klagen über umfangreiche Schlachtungen von noch brauchbaren Pferden ein, die zum größten Teil aus den Heeresbeständen stammen und auf Umwegen an Pferdeschlächter gelangen. Es wird deshalb nochmals besonders auf die einschlägigen Bestimmungen hingewiesen. Hiernach dürfen nur solche Personen Pferde schlachten, die besondere Erlaubnis hierzu haben. Die für die Fleischschau verpflichteten Tierärzte sind verpflichtet, bei der Feststellung des lebenden Pferdes festzustellen, ob das zur Schlachtung angemeldete Tier tatsächlich nur noch Schlachtwert besitzt, und die Schlachtung von Pferden, die noch Nutzwert haben, zu verbieten. Das Ergebnis der Untersuchung ist von ihnen sowohl vor als nach der Schlachtung in das von dem Roßschlächter vorzulegende Schlachtbuch einzutragen. Das Schlachten von Pferden, die nach der Feststellung des Tierarztes noch Nutzwert haben, sowie das Schlachten durch Personen, die hierzu keine Befugnis haben, wird unnahsichtlich zur Anzeige gebracht werden.

Spartasse Hohndorf.
Einsparungstab 3 1/2 bei täglicher Verzinsung.
Poltschek-Konto Leipzig 21489.
Geschäftszeit: 8-1, 3-5 Uhr,
Sonntags 8-2 Uhr.

Hohndorf. (Im Edison-Salon) wird morgen der äußerst spannende Bierakter „Der schweigende Gast“ die Besucher fesseln. Außerdem können sie sich erfreuen an dem amüsanten Lustspiel „Senta als Nachtwächter“ und der eindrucksvollen Naturaufnahme von Montenegro.